

Bezugspreis für Deutschland: vierteljährlich 3,75 RM; Jahresbezugspreis 13,50 RM (einschließlich Versandkosten); für das Ausland nach Anfrage. — Die „Uhrmacherkunst“ erscheint an jedem Freitag. Anzeigenschluß: Mittwoch mittag. Briefanschrift: Verlag der „Uhrmacherkunst“, Halle (Saale), Mühlweg 19.



Preise der Anzeigen: Grundpreis 1/100 Seite 184 RM, 1/1000 Seite — 10 mm hoch und 48 mm breit — für Geschäfts- u. vermischte Anzeigen 1,84 RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 1,38 RM. Auf diese Preise Mal- bzw. Mengennachlaß laut Tarif. Postscheck-Konto: Leipzig 169 33. Telegramm-Anschrift: „Uhrmacherkunst“ Halle/Saale. Fernsprecher: 264 67 und 283 82.

## Offizielles Organ des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks

Vereinigt mit der „Fachzeitung der Uhrmacher Österreichs“ (Wien) und mit der „Mittleuropäischen Uhrmacher-Zeitung“ (Tiefenbach/Desse, Sudetengau)

65. Jahrgang

Halle (Saale), 23. Februar 1940

Nummer 9



## „Made in Germany“

Die Nachricht, daß die Leipziger Frühjahrs-Messe auch im Kriegsjahr 1940 abgehalten wird, hat im Ausland allenthalben Bewunderung hervorgerufen, ebenso die Tatsache, daß die deutschen Exportfirmen ihren Lieferverpflichtungen pünktlich nachkommen und bestrebt sind, ihre Beziehungen zu den Geschäftsfreunden im neutralen europäischen Ausland noch zu vertiefen. Im Gegensatz hierzu steht die vielgerühmte englische

Wirtschaft, die es nicht vermöchte, ihre abgeschlossenen Lieferverträge auch nur annähernd zu erfüllen. Auf zahlreichen Gebieten ist Deutschland in diese Bresche getreten, um seinen neutralen Freunden zu helfen.

Unser Führer Adolf Hitler hat schon vor Jahren erklärt, daß Deutschlands Handel sogar recht regen Güteraustausch wünscht, und mit fast allen Staaten wurden Handelsverträge abgeschlossen. Die deutsche nationalsozialistische Außenhandelspolitik hat seit 1933 aber danach gestrebt, das Schwergewicht des deutschen Außenhandels von Übersee auf den europäischen Raum zu verlagern. Die Wirtschaftsstruktur Deutschlands ergänzt sich hervorragend mit denen vieler europäischer Länder, und weiterhin mußte die Gefahr abgewendet werden, daß der deutsche Handel jemals wieder dem Würgegriff der englischen Blockade ausgeliefert werden konnte, wie es 1914 bis 1918 der Fall war, da seinerzeit die deutsche Wirtschaft größtenteils auf Lieferungen aus Übersee angewiesen war.

Die deutsche Qualitätsarbeit ist zu einem Begriff in der Welt geworden. Als 1887 England das „Made in Germany“ als gesetzliche Ursprungsbezeichnung für alle aus Deutschland eingeführte Waren vorschrieb, sollte damit ein Boykott deutscher Waren bezweckt werden. Und gerade das Gegenteil trat ein. Dieses „Made in Germany“ förderte die deutsche Ausfuhr ganz gewaltig; es wurde bald zu einem Wertstempel bester Qualitätsarbeit und als solcher in den entlegensten Teilen der Welt bekannt.

Die Umstellung der deutschen Wirtschaft auf die kriegswirtschaftlichen Bedürfnisse hat sich völlig reibungslos vollzogen. Eben weil die nationalsozialistische Wirtschaftsführung den Handel mit den anderen Staaten bejaht, ihm jegliche Förderung angedeihen läßt, sind die deutschen Firmen heute in der Lage, ihren ausländischen Kunden pünktliche Lieferung zuzusagen. Die deutschen Firmen betrachten es als eine Ehre, nur beste Wertarbeit

zu liefern. In den deutschen Wirtschaftskreisen bestand nach Kriegsausbruch gar kein Zweifel darüber, daß die Leipziger Frühjahrsmesse stattfinden wird. Und so haben die Firmen schon seit langem daran gearbeitet, ihre neuen Konstruktionen zu verwirklichen. Die deutsche Uhrenindustrie wetteifert, Uhren mit immer mehr vervollkommenen Werken und formenschönen Gehäusen anzubieten, und die Schmuck- und Edelmetallwarenfabriken bringen auch in diesem Jahre neue Muster heraus, neue Schöpfungen deutscher Kunstarbeit.

Dem ausländischen Besucher bietet sich in Leipzig auch diesmal eine große Auswahl, und er mag die Aktivität der deutschen Industrie angesichts des gewaltigen Wirtschafts- und Freiheitskampfes des deutschen Volkes als Symbol der Unbezwingbarkeit Deutschlands empfinden.

Den Freunden deutscher Qualitätsarbeit, die diese gewaltige Musterschau in Leipzig nicht besuchen, möchten wir hiermit die Zusicherung geben, daß sie auch künftig auf die deutschen Lieferungen mit Gewißheit rechnen können. Ein Gang durch unsere großen Produktionsstätten in Pforzheim, Schwenningen, Schramberg und in allen anderen Orten Deutschlands würde ihnen zeigen, daß die Arbeit bei uns nicht ruht. Keine Maschine steht still, keine Hand liegt müßig. Material ist genügend vorhanden. Allerdings gehen wir mit dem Gold und anderen wertvollen Metallen nicht verschwenderisch um; aber darin liegt vielleicht auch eine Stärke unserer Leistungsfähigkeit, nichts zu vergeuden, sondern alles seinem Zwecke zuzuführen. Das deutsche Organisationstalent ist kein bürokratisches Hemmnis, sondern Mittel zur Meisterung und Überwindung aller Hindernisse. F. M.



Archiv Uhrmacherkunst